

# DER TROJANER

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 37 25. September  
30. Jahrgang  
0,05 M

## Wir schützen, was wir schaffen

Von BPO-Sekretär Genossen Wolfgang Schellknecht

Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen...

Welch tiefe Bedeutung liegt in dieser Zeile des alten Arbeiterkampfliedes.

Karl Liebknecht war es, der dem deutschen Proletariat zurief, seine Revolution zu verteidigen und die Waffen nicht zu früh aus der Hand zu legen.

Heute, wo wir voller Stolz das 25jährige Bestehen der bewaffneten Hundertschaften der Arbeiterklasse würdigen, können wir mit Recht feststellen: Wir haben den Schwur gehalten, erfüllen Karl Liebknechts Vermächtnis.

Vom Spätsommer des Jahres 1953, wo auch in unserem Werk zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften die erste Arbeiterwehr gebildet wurde, bis zum Jahre 1978 vollzog sich der erfolgreiche Aufbau unseres sozialistischen Staates auch unter dem

Schutz der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Das war so, weil die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands die richtigen Lehren aus der Geschichte gezogen und die Hauptfrage der Revolution, die Frage der Macht, richtig beantwortet hat.

Im Bündnis mit den bewaffneten Organen unseres Staates haben gerade die Kampfgruppen dem Klassengegner größeren Sinn für Realitäten beigebracht. Das zeigen die anerkennenden Worte aller an Frieden und Sicherheit interessierten und die wütenden Propagandaanfänge unserer Feinde.

Arbeiter, Ingenieure, Werk-tätige schützen mit der Waffe in der Hand, was sie täglich im Interesse des gesamten werktätigen Volkes schaffen. Das verlangt von ihnen hohe Einsatzbereitschaft.

Neben der Arbeit im Betrieb verzichten die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure auf manches

freie Wochenende, um sich im Gebrauch der Waffen, in der Gefechtsbereitschaft zu qualifizieren.

So stellten die Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes, gemeinsam mit den Kampfgruppenformationen der Hauptstadt der DDR, Berlin, auch am Sonntag, dem 17. September 1978, große militärische Fähigkeiten und hohe politisch-moralische Eigenschaften während der Übung „Geballte Kraft“ unter Beweis. Im Verband des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ zeigten sie sich bester revolutionärer Traditionen würdig.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse danken wir unseren Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren auch im Namen der Werk-tätigen unseres Betriebes. Wir wissen, auf die Kampfgruppen ist Verlaß. Ihre 25jährige Geschichte ist Zeugnis dafür.



Ein vieltausendstimmiges Hoch für unsere Kosmonauten Sigmund Jähn und Waleri Bykowski, die in Begleitung des Genossen Erich Honecker gegen 11 Uhr am ersten Haltepunkt am Bahnhof Schöneweide eintrafen. Herzlich begrüßt und umjubelt auch von vielen TROjanern, die mit ihren Kollegen aus den Köpenicker Betrieben Spalier bildeten.

## „Wir grüßen Euch, liebe Genossen!“

Das war ein Ereignis, das die Berliner nicht vergessen werden: Waleri Fjodorowitsch Bykowski und Sigmund Jähn, Gäste unserer Hauptstadt.

Der Stolz, daß der erste deutsche Kosmonaut ein Bürger der DDR war, die Bewunderung der Präzision, mit der sowohl der Flug als auch das wissenschaftliche Programm an Bord des internationalen Orbitalkomplexes Sojus 29/Salut 6/Sojus 31 abgewickelt wurden, kam in dem grandiosen Empfang der Kosmonauten in unserer Hauptstadt zum Ausdruck. In einem 45 km langen Spalier begrüßten die Berliner die Kosmonauten und dankten ihnen für die hohe wissenschaftliche Leistung, die ein großartiges Ergebnis der Zusammenarbeit unserer beiden Länder darstellt.

Am S-Bahnhof Schöneweide gab es den ersten größeren Halt. Zu den Vertretern der

Berliner Werk-tätigen, die hier die Kosmonauten begrüßten und ihnen Glückwünsche zu den hohen Auszeichnungen, Grüße, Geschenke und Verpflichtungen der Kollektive überreichten, gehörte auch unser Genosse Edmund Funke, Brigadier der Wandlerwerkelei in Rummelsburg. Unsere TROjaner waren unter den Teilnehmern an den Meetings und Treffen im Friedrichstadtpalast, im Funkwerk Köpenick, waren bei der Kranzniederlegung am Sowjetischen Ehrenmal und zum Kosmonautenball im Palast der Republik dabei.

Ideenreich hatten sich unsere TROjaner auf diesen Empfang vorbereitet. An Wandzeitungen und in persönlichen Schreiben an die Kosmonauten brachten sie zum Ausdruck, wie sie dieses gemeinsame Raumfahrtunternehmen UdSSR/DDR zu noch höheren Produktionstaten anspornt. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 2 und 3.







## „Die Erde ist die Wiege der Menschheit, aber der Mensch kann nicht ewig in der Wiege liegen“

(Konstantin Ziolkowski, russischer Begründer der Lehre vom Raumflug)



Mit dieser Wandzeitung grüßten die Kollegen von RW die beiden Kosmonauten.

### Ein Ansporn

... Wir Monteure und Ingenieure einer Entwicklungsabteilung für Hochspannungsschaltgeräte schätzen diese Erfolge um so mehr, als wir wissen, welche großen Anstrengungen von allen Beteiligten erforderlich sind, um selbst unsere im Vergleich zum Weltraumflug einfachen Entwicklungen erfolgreich abschließen zu können. Wir beglückwünschen die zahlreichen Schaffenden, die zur Planung und Durchführung der Weltraumexperimente beigetragen haben, zu dieser außerordentlichen Leistung und betrachten sie als Ansporn für die eigene Arbeit.

Aus diesem Anlaß, zu Ehren des 29. Jahrestages und in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR verpflichten wir uns, für das Entwicklungsobjekt „Hebeltrenner“ werden für vier Typen alle für den Abschluß der Entwicklungsstufe K 8 bis zum 30. September 1978 vom Elektrischen Labor durchzuführenden Arbeiten zum Nachweis des Isoliervermögens und zum Nachweis der Kurzschlußstromtragefähigkeit termin- und qualitätsgerecht abgeschlossen.

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Salvador Allende“, AFL

Eine enge, herzliche Freundschaft verbindet die Genossen und Kollegen der Werksicherheit seit über zehn Jahren mit den Genossen einer sowjetischen Einheit in Strausberg.

### Gute Freunde

In den Morgenstunden des 27. August gehörte Genossin Christel Küsel zu den ersten, die am Zeitungskiosk die noch druckfrischen Dokumente über den gemeinsamen Raumflug von Waleri Bykowski und Sigmund Jähn erstanden. Um 10 Uhr war Treffen mit 30 sowjetischen Freunden aus Strausberg und 30 Kollegen des DSF-Bereiches Werksicherheit an der Dampferanlagestelle Treptower Park zu einer Fahrt nach Ziegenhals. Und Christel Küsel wollte die sowjetischen Genossen mit den Neuigkeiten vom gemeinsamen Kosmosunternehmen UdSSR und DDR überraschen. Gleich zur Begrüßung brachten alle Teilnehmer der Dampferfahrt ihre Freude über den Start von „Sojus 31“ zum Ausdruck, und es wurde eine Grußadresse an die sowjetische Botschaft verlesen, die wir mit unseren Freunden verfaßten. Die Postkarten und Plakate von unserem Kosmonautenpaar und unsere kleinen Gastgeschenke kamen bei den sowjetischen Genossen gut an. Die Stimmung auf dem Dampfer war sehr herzlich. Es gab viel zu erzählen unter alten und auch neuen Feinden, so daß die

Zeit bis Ziegenhals wie im Fluge verging. Dort angekommen, besuchten wir zuerst die Gedenkstätte. Die Genossen aus Strausberg waren sehr angetan vom Ziel unseres Ausfluges, fand doch in Ziegenhals das letzte legale Treffen der KPD unter Leitung des Genossen Ernst Thälmann statt.

Gegen 17.30 legte unser Schiff am Köpenicker Luisenhain an. Dort wartete bereits der TRO-Bus, um unsere Genossen nach Strausberg zurückzubringen. Zum 29. Jahrestag unserer Republik erwarten wir sie hier im Werk und zum Oktoberjubiläum werden wir Gäste in Strausberg sein.

Werner Heide

Die Kollegen der Werksicherheit gehören auch zu denjenigen, die unseren Kosmonauten zum erfolgreichen Abschluß ihres Fluges gratulieren. Sie schrieben u. a.: „Ihre Leistungen sind für uns Anlaß, Ihnen nachzueifern, indem wir uns verpflichten, Höchstleistungen im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR zu erreichen. Insbesondere wollen wir die deutsch-sowjetische Freundschaft vertiefen...“



In allen Schreiben unserer Kollektive an die Kosmonauten, die wir hier auszugsweise veröffentlichen, heißen die TROjaner die Kosmonauten in unserer Hauptstadt willkommen und beglückwünschen sie zu ihren hohen Auszeichnungen.

### Bewundernswerte Präzision

... Wir sind stolz, daß mit Sigmund Jähn der erste deutsche Kosmonaut, ein Bürger der DDR, im Weltall war und an der Seite der sowjetischen Genossen zum Gelingen des gemeinsamen Fluges beigetragen hat. Die Kollegen des Kollektivs des Werkzeugbaus bewundern die Präzision, mit der sowohl der Flug als auch das wissenschaftliche Programm an

Bord des Orbitalkomplexes abgewickelt wurden.

Wir übernehmen als Antwort auf diese wissenschaftliche Höchstleistung die Verpflichtung, 40 Werkzeuge für die Produktion des neuen Trenners bis zum Jahresende 1978 an die Vorwerkstätten auszuliefern.

Sozialistisches Kollektiv „Julius Fucik“, TRB 2

### Echte Gemeinschaftsarbeit

Mit Freude erfuhren wir von eurer erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeit im Kosmos. Als Techniker können wir die Bedeutung der von euch im Kosmos durchgeführten Experimente einschätzen. Wir vergessen dabei auch nicht, daß eure Arbeit erst durch die gemeinschaftliche Vorbereitung von Wissenschaftlern und Technikern der Sowjetunion und der DDR möglich war.

Der Start des ersten DDR-Kosmonauten ist ein großartiges Ergebnis der deutsch-sowjetischen Freundschaft und der Zusammenarbeit unserer beiden Staaten. Deshalb wird auch unser sozialistisches Kollektiv den

Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF“ aufnehmen und ihn bis zum 30. Jahrestag der DDR erringen.

Um euren Leistungen nachzueifern, haben wir uns das Ziel gestellt, für die neuentwickelte gasisolierte Schaltanlage 123 kV bis zum Nationalfeiertag der Republik vorfristig das Gütezeichen „Q“ zu erringen.

Wir versprechen dem Genossen Sigmund Jähn und allen Kosmonauten, das höchste Gütezeichen unserer Republik durch Qualitätsarbeit der Entwicklungs- und Produktionskollektive zu verteidigen.

Sozialistisches Kollektiv „Salvador Allende“, AF

### Ausdruck der Leistungskraft

Vor den Augen der Welt kündete der gemeinsame Flug von euch, Genossen Waleri Bykowski und Sigmund Jähn, von der Leistungskraft des Sozialismus und des Kommunismus. Hier wurde der Ausdruck des unverbrüchlichen Bruderbundes zwischen der DDR und der UdSSR voll sichtbar.

Diese hohe Leistung und gründliche Vorbereitung sowie die exakte Durchführung des Unternehmens ist auch für uns Anlaß, unsere Rationalisierungsmaßnahmen nach einem genauen Plan noch konsequenter durchzuführen. Auch hier ist es erforderlich, daß Konstruktion, Technologie und die Kolle-

gen der Werksstatt exakt nach einem Plan arbeiten. Deshalb verpflichten wir uns, ab 29. September 1978 die Fertigung der neuen Automatenrollen aufzunehmen und 50 Spulen dieser Art bis zum Jahresende 1978 auszuliefern.

Als besonderen Ausdruck der Solidarität und des proletarischen Internationalismus werden die FDJler und Jugendlichen unserer Meisterei mithelfen, für ein Zementwerk in Kuba zwei 110 kV-Wandlerkombinationen mindestens 2 Monate vorfristig fertigzustellen.

Sozialistisches Kollektiv der Wandlerwicklei, R

### Auch weiterhin viel Erfolg

Als Brigade sind wir besonders stolz, den Namen des ersten Kosmonauten „Juri Gagarin“ tragen zu dürfen. Mit Begeisterung haben wir die Nachricht des erfolgreichen Starts in den Kosmos vernommen. Besonders stolz sind wir darüber, daß der erste Deutsche im Weltall ein Bürger der DDR war.

Zu Ehren dieser grandiosen Leistung, die nur durch

die brüderliche Hilfe der Sowjetunion möglich war, gab unser Kollektiv eine Verpflichtung ab, 100 PGA-Stunden und für 1000,- M Grundmaterial zusätzlich einzusparen.

Wir wünschen beiden Kosmonauten für ihr weiteres Leben viel Erfolg und Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv „Juri Gagarin“, Kgb/N





Grüße an die Kosmonauten, gezeichnet von den jüngsten TROjanern im Kindergarten Wattstraße

## Sicheres Fundament

... Einmal mehr zeigt sich auch, daß die DDR ihre historischen Aufgaben lösen kann, weil sie mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern auf das engste verbunden ist. Diese Gemeinsamkeit ist sicheres Fundament unserer gegenwärtigen und künftigen Erfolge.

Mit seinem Flug vollbrachte unser Kosmonaut Sigmund Jähn eine große persönliche Leistung, eine Heldentat... Er widmete diese dem 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und vollbrachte damit eine hervorragende Leistung zur Stärkung unseres Landes. Diese Leistung wollen wir uns im Kollektiv zum Beispiel nehmen und ebenfalls hervorragende Ergebnisse bei der Planerfüllung und im sozialistischen Wettbewerb erreichen. Dazu stellen wir uns im einzelnen folgende Aufgaben:

1. Die kommunistische Er-

## Wir laden Euch ein

Am 10. September ehrten wir auf dem August-Bebel-Platz die Helden des Widerstandes gegen den Faschismus. Wir ehrten deutsche Antifaschisten, die für den Fortschritt ihr Leben ließen, und wir gedachten der sowjetischen Helden im Widerstandskampf und in der Befreiung vom Faschismus.

Adriano Del Pout rief uns zu, Sozialismus und Frieden – das ist identisch.

Liebe Genossen, die große Freundschaft zwischen dem deutschen Volk und unseren sowjetischen Brüdern hat in Eurem gemeinsamen Flug einen Höhepunkt gefunden.

Unser Kollektiv nahm Eure Tat zum Anlaß, neue höhere Verpflichtungen zu Ehren des 29. Jahrestages unserer DDR einzugehen mit dem Ziel, bei höchster Qualität die Aufgaben im sozia-

ziehung der Schuljugend ist die Hauptaufgabe aller Pädagogen. Wir verpflichten uns daher, die produktive Arbeit der Schüler im Betrieb noch erziehungswirksamer zu gestalten. Dazu werden wir vor allem die Arbeit der Schüler im FDJ-Aktiv weiter aktivieren, um so die Eigenverantwortlichkeit der Jugendorganisation an der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Bildungs- und Erziehungsprozesse zu erhöhen.

2. Das Kollektiv verpflichtet sich, gemeinsam mit den Schülerkollektiven den Produktionsplan der Abteilung EBP für das Jahr 1978 bis zum 22. Dezember 1978 vorfristig zu erfüllen bzw. überzuerfüllen.

3. Wir verpflichten uns, den Staatsplan an produktiven Leistungen unserer Abteilung für das Planjahr 1978 mit 70 000,- M überzuerfüllen.

Sozialistisches Kollektiv „A. S. Makarenko“, EBP

listischen Wettbewerb vollinhaltlich zu erfüllen.

Unser Kollektiv montiert zur Zeit im neuen Berliner Stadtbezirk Berlin-Marzahn erstmalig eine in unserem Werk entwickelte 123 kV dreifeldrige gasisolierte Schaltanlage. Sie soll die Versorgung mit Elektroenergie für 20 000 Wohnungen, soziale Bauten sowie die Stromversorgung der neuen Tatabahnen sichern. Unsere Verpflichtung lautet: Am 5. Oktober 1978 die Anlage schaltbereit zu übergeben.

Bei Eurem Besuch in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, laden wir Euch zu einem Besuch unserer Baustelle herzlichst ein.

Sozialistisches Kollektiv „Anton Saefkow“, PA

## Quer durchs Werk

## Unser Beitrag

Wir sind davon überzeugt, daß sich mit diesem Weltraumflug unsere Möglichkeit und Fähigkeit verbessern wird, auf stabiler Grundlage ein hohes Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des ökonomischen Leistungsanstiegs zum Wohle aller Bürger zu gewährleisten.

Wir nehmen die großartige Leistung des gemeinsamen Weltraumfluges UdSSR-DDR und Euren Besuch zum Anlaß, die Verpflichtung abzugeben, in hohe Qualität unsere Planaufgaben 1978 zu erfüllen und damit gleichzeitig einen würdigen Beitrag im Wettbewerb zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu leisten.

Sozialistisches Kollektiv „Salut 6“, ZE

## Grüße an uns

Ein an den BGL-Vorsitzenden, Werkdirektor und Parteisekretär gerichtetes Telegramm übermittelt unserem Werkkollektiv die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu dem gemeinsamen Kosmosflug UdSSR-DDR, der als ein hervorragendes Ereignis in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik gewertet wird.

Absender des Telegramms, der Generaldirektor sowie die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen des Kombinates Saporoshje-Transformator wünschen, daß dieses wissenschaftliche Experiment dazu beitragen wird, auch die Zusammenarbeit zwischen den Kollektiven von Saporoshje-Transformator und TRO zu vertiefen für gemeinsame Erfolge beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

## Zum Wohle der Völker

Die von Euch durchgeführten Experimente dienen ausschließlich der friedlichen Nutzung des Weltraumes sowie der Erkundung der Erde. Es ist seit jeher unser gemeinsames Anliegen, die Wissenschaft voll in den Dienst der Menschheit zu stellen. Wir können noch nicht einschätzen, welche neuen Erkenntnisse Euer Flug für die Wissenschaft brachte. Aber wenn wir bedenken, in welchem Maße die Weltraumfahrt schon heute in das Leben auf der Erde eingegriffen hat, so können wir für die nahe Perspektive mit Ergebnissen rechnen, die zum Wohle unserer Völker gereichen.

Lieber Genosse Jähn!

Du hast Deine Teilnahme

am gemeinsamen Weltraumflug dem 30. Jahrestag unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik gewidmet, und Du hast Deine Verpflichtungen an Bord des Orbitalkomplexes in vollem Umfang erfüllt.

Wir arbeiten gegenwärtig ebenfalls an der Erfüllung unserer umfangreichen Verpflichtung zu Ehren des 30. Jahrestages unserer DDR. Wir wissen um die Bedeutung unserer Arbeit auf der Erde zur Stärkung unserer Republik, zur Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um an unserem Platz unsere übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Sozialistisches Kollektiv „Pawel Beljajew“, OTV

## Im Sozialismus verwurzelt

Es tritt schon heute klar und entschieden zu Tage, daß die bewußte Errichtung des Sozialismus und sein Übergang zum Kommunismus eng mit der planmäßigen Erschließung des Welt-raums verbunden ist.

Nur Menschen, die im Sozialismus fest verwurzelt sind, können auf die Dauer die moralischen, physischen und technischen Energien hervorbringen und die Gesellschaftsformen schaffen, die ein Leben im Weltraum ermöglichen. Sie, Genosse Oberstleutnant Jähn, haben am Grundstein dieses Zieles

persönlich mit dem Opfermut, des Kommunisten mitgewirkt – als Sohn der Arbeiterklasse und ihrer Partei.

Ihnen und Ihrer großen Tat zu Ehren verpflichtet sich unser Kollektiv, an der Durchsetzung und Verwirklichung unseres neuen EDV-Programms PR 4000 mitzuwirken. Unter anderem haben sich am 23. September 1978 aus unserer Brigade fünf Kollegen für den VMI-Einsatz verpflichtet.

Sozialistisches Kollektiv „Heinrich Rau“, ME

## Mehr auf das Arbeiterwort hören

Ich hatte bereits auf der Vertrauensleutnantenversammlung zu unserem Intensivierungsprogramm gesprochen. Auf der Bestarbeiterkonferenz fand ich bestätigt, daß das der richtige Weg für uns ist. Ich kann mir vorstellen, daß dieses Programm für die Vorfertigungen beispielgebend sein könnte. Neue höhere Leistungen zu erreichen, der Durchbruch kann nur von den Kollektiven selbst erreicht werden. Das war der Ausgangspunkt für die Ausarbeitung unseres Programms. Wir im Kollektiv „Anne Frank“ wissen sehr gut, daß es noch viele Mängel besonders in der Produk-

tionsvorbereitung gibt. Deshalb müssen wir unsere Arbeiter rechtzeitig in die Probleme der Intensivierung miteinbeziehen. Vor allen Dingen sollte von allen Leitern mehr auf das Arbeiterwort gehört werden, wir würden so manch eine Reserve schneller entdecken.

Wie wir uns das so konkret mit dem Intensivierungsprogramm gedacht haben, dazu werden wir ausführlich auf unserer Intensivierungskonferenz im Oktober berichten. Jetzt nur noch der Hinweis, das selbstverständlich die zehn Punkte der Intensivierung dabei Pate gestanden haben.

Über den Diskussionsbeitrag des Jugendfreundes Lücke vom Backwarenkombinat habe ich mir sehr gründliche Gedanken gemacht. Er sprach vom „FDJ-Aufgebot DDR 30“ und über das Nationale Jugendfestival 1979.

Auch das TRO hat hier seinen Anteil zu leisten. Darum möchte ich hiermit einen Vorschlag unseres Rummelsburger Kollektivs unterbreiten. Im Januar sind zwei Wandler für ein Zementwerk in Kuba fertigzustellen. Als einen besonderen Ausdruck unserer Solidarität wollen wir sie mindestens zwei Monate vorfristig ausliefern. Unser Vor-

schlag umfaßt den Einsatz von eingespartem Material, eine hohe Materialökonomie, und den Aufruf an die FDJler, kostenlose Leistungen für dieses Objekt zu übernehmen. So könnte bereits eine namhafte Summe auf das Konto des Nationalen Jugendfestivals überwiesen werden. Wir schlagen vor, daß die Jugendlichen während der FDJ-Wahlen darüber beraten.

Solch eine Initiative wäre ein gutes Ergebnis der Bestarbeiterkonferenz.

Edmund Funke  
Brigadier der Wwi

Genosse Edmund Funke war Teilnehmer der 3. Bestarbeiterkonferenz und legt in nebenstehendem Beitrag seine ersten Gedanken und Vorschläge des Rummelsburger Kollektivs dar.

TRAF0 Nr. 37/78  
Seite 3





### Gelöbnis der Kampfgruppen

„Ich bin bereit, als Kämpfer der Arbeiterklasse die Weisungen der Partei zu erfüllen, die Deutsche Demokratische Republik, ihre sozialistischen Errungenschaften jederzeit mit der Waffe in der Hand zu schützen und mein Leben für sie einzusetzen. Das gelobe ich.“



Kampfgruppen sind wir, Genossen, Thälmanns Kolonne verwandt. Arbeiterklasse marschiert hier. Wir sind als Kämpfer bekannt. Unsrer Heimat, dem Leben gilt unsere Tat. Unsrer Heimat, dem Leben und unserem Arbeiterstaat. (Kampfgruppenlied)

# Wir gratulieren allen Kämpfern zum 25jährigen Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse



## Das Vaterland verteidigen und den Frieden sicher schützen

Vor 25 Jahren wurden in der Deutschen Demokratischen Republik die ersten Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gegründet. Diese Maßnahme wurde erforderlich, da imperialistische Kreise vor allem in der BRD und in Westberlin ständig versuchten, den Aufbau des Sozialismus in unserer Republik zu stören. Dabei schreckte der Imperialismus nicht vor Gewalttätigkeiten und Mord zurück. Das bewies der Putschversuch am 17. Juni 1953. Die SED rief alle Werktätigen auf, das Vaterland zu verteidigen und den Frieden zu schützen. Waffen in Arbeiterhand, das ist die Garantie für Frieden und Sozialismus.

Auch in unserem Werk waren es Arbeiter, die im Jahre 1953 dem Ruf der Partei folgend, die Kampfgruppeneinheit des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ gründeten. Zu ihnen gehörten u. a. die Genossen Heinz Prietzel, Manfred Pape, Siegfried Harenburg, Herbert Beyer und Werner Wild. Sie ließen sich von den Gedanken Lenins leiten, daß unter Führung der revolutionären Partei der Arbeiterklasse die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung allseitig zu stärken und die politisch-moralischen Grundlagen der Landesverteidigung kontinuierlich zu festigen sind. In den Kampfgruppen der Arbeiterklasse verkörpern sich heute die historischen Erfahrungen, die Reife und die besten revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung. Wenn wir am 30. September 1978 das 25jährige Bestehen der Kampfgruppen begehen, so ist dieses Jubiläum eng mit dem Werden und Wachsen der Deutschen Demokratischen Republik verbunden.

### Köpenicker Traditionen

„Dieses Jubiläum verweist uns darauf“, so schreibt Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, im Organ der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, „daß die Kampfgruppen auf ihre eigenen unverwechselbaren Traditionen zurückblicken können. Sie reichen in der Hauptstadt der DDR von den Arbeitern der Funkwerke Berlin, die zu Beginn der 50er Jahre zur Selbsthilfe gegen Provokateure und Diversanten griffen und sie von ihrem Werkgelände vertrieben, dem entschlossenen Auftreten der Kampfgruppen, als sich im Herbst 1956 unter dem Eindruck des konterrevolutionären Putsches in Ungarn die westdeutschen Revanchisten zu konzentrierter Hetz- und Diversionstätigkeit gegen die DDR ermutigt fühlten, über die Presse- und Stanzerbrigade des KWO, die am 30. Juni 1961 einen Offenen Brief an alle Werktätigen der Republik richtete, zur rechten Zeit den Frieden zu sichern und die DDR ökonomisch, politisch und staatlich unangreifbar zu machen, bis zu den heldenhaften Leistungen der Kampfgruppen, gemeinsam mit den anderen bewaffneten Organen der DDR und unterstützt durch die in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte am 13. August 1961 den Schutz der Staatsgrenze zu Westberlin zu übernehmen.“

### Hohe Leistungen zum 30. Jahrestag der DDR

Die traditionelle Entwicklung der Kampfgruppeneinheiten unseres Werkes widerspiegelt sich nicht nur in der ständigen hohen militärischen und politischen Einsatzbereitschaft, auch in der sozialistischen Produktion werden täglich vorbildliche Leistungen vollbracht. Wir betrachten es als unsere Ehrenpflicht, mit hohen Ergebnissen das 25jährige Bestehen der Kampfgruppen zu begehen und den 30. Jahrestag der DDR würdig vorzubereiten. Für die Angehörigen der Kampfgruppen unseres Werkes gilt dabei als Maßstab, was Genosse Erich Honecker in seinem Referat vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED sagte: „Durch hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft, durch vorbildliche Produktionsleistungen und nicht zuletzt durch ihre Mitwirkung an der sozialistischen Wehrerziehung der Jugend tragen die Angehörigen der Kampfgruppen wesentlich dazu bei, unser sozialistisches Vaterland zu schützen und allseitig zu stärken.“ Diese Feststellung kommt in vielfältiger Form in unseren Einheiten zum Aus-

druck. Der sozialistische Wettbewerb zur Erfüllung der Kampfprogramme trägt wesentlich dazu bei, daß sich alle Gruppen und Züge zu festen Kampfgruppenkollektiven entwickelt haben. Ohne große Worte hohe Leistungen vollbringen, darin widerspiegelt sich die Erfüllung des Kampfauftrages durch die Angehörigen der Kampfgruppen unseres Werkes.

### Enger Beziehungen zum Regiment nebenan

Unter der bewährten Leitung „Kampfauftrag 25 Jahre hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft zum Schutz des Sozialismus und des Friedens“ führen die Kampfgruppeneinheiten der sozialistischen Wettbewerbszielgerichtet, und kämpfen um weiteren meßbaren Zuwachs an Kampfwert. Alle Waffenbrüderschaft zum Regiment von nebenan“ und von höchster Wichtigkeit im Kampf um die Beherrschung, Pflege, Wartung und Nutzung der Waffen und Kampftechnik. Immer mehr werden die Erkenntnisse und Erfahrungen der sowjetischen Waffenbrüder in unseren Einheiten genutzt. Bei jeder größeren Übung helfen uns die sowjetischen Genossen. Die deutsch-sowjetische Freundschaft kommt hier voll zum Tragen. Es ist daher auch eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Angehörige unserer Kampfgruppeneinheiten Mitglied der Gesellschaft für Deutsche Sowjetische Freundschaft ist. Mit dieser Überzeugung auf der Grundlage des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus werden die Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten des VEB TRO „Karl Liebknecht“ auch ständig re-

der Kronberg, Dieter Schröter, Helmut Pohl und Willi Kohn zu würdigen. Wesentlichen Anteil am stabilen Kampfkollektiv haben die Genossen Zugführer Wolfgang Krause, Lothar Bressau, Günter Dietz und Wolfgang Haack.

Zur Stärkung der Kampfkraft trägt das geschlossene und bewußte militärische Handeln aller Kämpfer bei. Das drückt sich auch darin aus, daß seit 25 Jahren von bewährten Kämpfern Patenschaften über neu in die Reihen der Kämpfer aufgenommene Genossen übernommen werden.

Unter der Führung der Betriebsparteiorganisation vollzieht sich die Arbeit in den einzelnen Kampfkollektiven kontinuierlich. Das Streben zur weiteren Leistungssteigerung, besonders zur ständigen Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft, findet in den Zielstellungen der Wettbewerbsverpflichtungen anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kampfgruppen einen sichtbaren Ausdruck. Alle Genossen unserer Einheiten konzentrierten sich in den letzten Wochen in der politischen Erziehung und militärischen Ausbildung auf die allseitige Vorbereitung und Durchführung der taktischen Übung, die die höchste Form der Gefechtsausbildung darstellt und für jeden Kämpfer und jedes Kampfgruppenkollektiv eine echte Bewährungsprobe ist. Die führende Rolle der Partei sowie die Erhöhung der Kampfkraft vollbringen, darin widerspiegelt sich die Erfüllung des Kampfauftrages durch die Angehörigen der Kampfgruppen unseres Werkes.

### Enger Beziehungen zum Regiment nebenan

Schon traditionell sind die engen freundschaftlichen Beziehungen zu Einheiten der Sowjetarmee, der NVA und zu den Patenschulen. Die Freundschaft kommt hier voll zum Tragen. Es ist daher auch eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Angehörige unserer Kampfgruppeneinheiten Mitglied der Gesellschaft für Deutsche Sowjetische Freundschaft ist. Mit dieser Überzeugung auf der Grundlage des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus werden die Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten des VEB TRO „Karl Liebknecht“ auch ständig re-

volutionäre Wachsamkeit beweisen. Die Freundschaft zu den Völkern der Sowjetunion weiter zu vertiefen, die Waffenbrüderschaft zu festigen und damit unsere sozialistische Heimat weiter allseitig stärken zu helfen, sind die Grundbedingungen unseres Handelns, was wir auch im Wettbewerb aus Anlaß des Jubiläums der Kampfgruppen und in der Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR erneut unter Beweis stellen werden.

### Getreu dem Erbe Karl Liebknechts

Die Kampfgruppeneinheiten unseres Werkes sind eng mit der Entwicklung des Köpenicker Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ verwurzelt. Dieses traditionsreiche Arbeiterbataillon in unserer Hauptstadt Berlin hat seit seiner Gründung wesentlich zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften unseres Stadtbezirks und darüber hinaus in unserer Hauptstadt beigetragen. Das revolutionäre Erbe von Karl Liebknecht ist Tat und Verpflichtung zugleich. Als zuverlässige und geachtete Formation leisten alle Kämpfer, Unterführer und Kommandeure eine große und aufopferungsvolle Arbeit. Sie dokumentieren den festen Willen der Arbeiterklasse, die sozialistischen Errungenschaften jederzeit mit der Waffe zu verteidigen. Das Kampfgruppenbataillon „Karl Liebknecht“ verkörpert die besten Traditionen der Arbeiterklasse getreu dem abgelegten Gelöbnis. Hohes Klassenbewußtsein und feste Parteiverbundenheit, ständige hohe Einsatzbereitschaft und treue Pflichterfüllung zeichnen alle Angehörigen des Liebknecht-Bataillons aus.

Die Rolle und Bedeutung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse wurden auf dem IX. Parteitag der SED erneut hervorgehoben. Im Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands heißt es dazu, daß der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften sowie die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik das Recht und die Ehrenpflicht eines jeden Bürgers der DDR sind. Im System der Landesverteidigung kommt den Kampfgruppen der Arbeiterklasse eine führende Rolle zu. Anlässlich dieses auch international beachteten hohen politischen Ereignisses, des 25jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, gebührt allen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren der Einheiten des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ die Anerkennung und der Dank für die großen gesellschaftlichen Leistungen zum Schutze unseres sozialistischen Vaterlandes.

Rudi Försterling  
Stellvertretender Kommandeur für politische Arbeit



## Wissenschaftler – Techniker – Kämpfer

Fest an der Seite und als Bestandteil der Arbeiterklasse erfüllen auch Mitglieder der KDT, der sozialistischen Ingenieurorganisation, den Klassenauftrag zur Verteidigung unserer Errungenschaften.

Wer seine Aufgabe in Wissenschaft und Technik erkannt hat, der kann nicht umhin, auch dafür zu sorgen, daß die geistig-produktiven Werte, die in unseren Großtransformatoren und Schaltanlagen stecken, nicht durch imperialistische Abenteurer vernichtet werden. Deshalb erfüllen viele ingenieurtechnische Kader verantwortungsvolle Aufgaben in der Zivilverteidigung, und Genossen wie Heinz Nebel, Heinz Hellwig, Dieter Schröter, Werner Kronberg, Horst Jähne, Manfred Walk, Peter Kindel, Kurt Röske, Roland Heinrich, Wolfgang Bauroth, Siegfried Uhl oder Horst Rettschlag – um nur einige zu nennen – sind neben ihrer verantwortungsvollen Arbeit als KDT-Mitglieder zugleich auch vorbildliche

Werner Jäger  
Vorsitzender der KDT-Betriebssektion



### Kommandeure

Bataillonskommandeur Werner Pultke (links) und Hundertschaftskommandeur Rudi Matschke während einer Übung. Unsere Kämpfer schätzen den Genossen Matschke als einen hervorragenden Hundertschaftskommandeur. An der Entwicklung und der Stabilität der Kampfgruppenhundertschaft hat der Genosse Matschke großen Anteil.



Genosse Horst Rettschlag, Haupttechnologe unseres Werkes.





### Vorbildliche Einsatzbereitschaft

Kollege **Klaus Warnstaedt** begann seine Tätigkeit am 1. September 1953 als Trafobauerlehrling im TRO. Bereits damals zeigte er seine Fähigkeiten auf praktischem Gebiet, so daß er mehrfach als bester Lehrling ausgezeichnet werden konnte. Nach seinem Lehrabschluß 1956 arbeitete er kurzzeitig in der Wickerei, um dann in das Magnetlabor überzuwechseln.

Bis 1960 war Kollege Warnstaedt an der Entwicklung von Transduktoren beteiligt, wobei sicher ein Höhepunkt dieser Tätigkeit die Installierung dieser Geräte im Metropoltheater war. Ab 1960 arbeitete Klaus Warnstaedt dann in der Stufenschaltergruppe mit. Von 1965 bis 1967 qualifizierte er sich zum Meister für Elektroanlagen.

Kollege Warnstaedt hat bisher an allen Neuentwicklungen im Stufenschalterbau mitgearbeitet. Durch seine sehr guten handwerklichen Fähigkeiten und sein Fachwissen hat er einen nicht unerheblichen Anteil am erreichten Stand der Technik. Seine Einsatzbereitschaft bei kritischen Situationen war vorbildlich.

Im gesellschaftlichen Bereich war Kollege Warnstaedt in den Jahren von 1960 bis 1963 Mitglied der BGL und nach dem Wechsel zum Betriebsteil R in verschiedenen Funktionen der Gewerkschaftsgruppe tätig. Kollege Warnstaedt ist ein von allen Kollektivmitgliedern geschätzter Kollege. Sein Kollektiv wurde siebenmal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet.

Wir wünschen ihm für seine weitere Tätigkeit beste Gesundheit, seiner vorbildlichen Arbeitsmoral sind wir gewiß. Herzliches Dankeschön und Glückwünsche zum 25jährigen!

**Sozialistisches Kollektiv „Kurt Tucholsky“, ARL/AR**

### Ein guter Vertrauensmann

Am 1. September 1978 beging unser Kollege **Dieter Zaddach** sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Seine am 1. September 1953 begonnene Lehre als Maschinenschlosser in unserem Betrieb beendete

er 1955 mit der Note gut.

Im 6. sowie im 7. Berufswettbewerb wurde er mehrmals ausgezeichnet und erhielt für seine guten Leistungen die „Philipp-Müller-Medaille“.

1966 schloß er erfolgreich sein Ingenieurstudium in der Fachrichtung Technologie an der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Berlin ab.

Kollege Zaddach war längere Zeit als Arbeitsvorbereiter und Beschaffer für Maschinen und Ausrüstungen im Sondermaschinenbau tätig. Seit April 1965 arbeitet er in der Hauptmechanik als stellvertretender Abteilungsleiter. Er versteht es sehr gut, seine fachlichen mit den gesellschaftlichen Aufgaben zu verbinden. So arbeitet er aktiv in der Zivilverteidigung mit und war jahrelang stellvertretender Zugführer. Seine Funktion als Vertrauensmann übt er mit Elan und Einsatzbereitschaft aus. Er versteht es immer wieder, das Kollektiv „Willi Sänger“ zur aktiven gesellschaftlichen Arbeit zu begeistern. Aufgrund seiner jahrelangen aktiven gesellschaftlichen Arbeit wurde er mit seinem Kollektiv neunmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir möchten uns als Kollektiv recht herzlich für die jahrelange erfolgreiche Arbeit bedanken und unserem Kollegen Dieter Zaddach weiterhin viel Schaffenskraft und Initiative wünschen.  
**Sozialistisches Kollektiv Willi Sänger“, TAM**

### Von allen geschätzt

Unser Kollege **Wolfgang Natschke** beging am 1. September 1978 sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Nach Beendigung seiner Lehre als Transformatorbauer besuchte er die Fachschule und qualifizierte sich zum Ingenieur. Nachdem er hauptsächlich in der Stufenschaltermontage und den Prüffeldern unseres Betriebes seine fachlichen Kenntnisse erweitern konnte, ist er seit 1970 in der Außenmontage beschäftigt. In seiner Tätigkeit als Montage-Ingenieur hat er großen Anteil an der Inbetriebsetzung und Inbetriebnahme großer volkswirtschaftlicher Vorhaben auf dem Gebiet der Energieversorgung. Seine hohe Einsatzbereitschaft im In- und Ausland, sein gutes Fachwissen und sein kollegiales Verhalten haben ihn zu einem anerkannten Vertreter unseres Betriebes gemacht.

Für seine guten Leistungen wurde Kollege Natschke als Aktivist ausgezeichnet. Er ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Dr. Arvid Harnack“.

Wir danken unserem Kollegen Natschke für seinen unermüdeten Einsatz und seine große Arbeitsfreudigkeit und wünschen ihm für die weiteren Arbeitsjahre viel Erfolg und alles Gute in seinem persönlichen und familiären Leben.

**Sozialistisches Kollektiv „Dr. Arvid Harnack“, PA**

### Ein ausgezeichnete Meister

Im Betrieb Kessel- und Behälterbau kennt ihn jeder, und auch im Hauptwerk ist er bekannt – **Wolfgang Bruchmann**, Meister der Betriebserhaltung in N.

Anerkennung, Vertrauen und Beliebtheit hat er sich durch sein Auftreten, durch Vorbildwirkung erworben. Das gilt sowohl für die Funktion des Meisters, des Vorgesetzten, als auch als mitarbeitender Kollege, wenn die Arbeiten einmal besonders schwer werden oder Überstunden erforderlich sind. Die gleiche Haltung zeigt er als Genosse unserer Kampfgruppe.

Genosse Bruchmann begann 1953 seine Lehre im VEB TRO, blieb als Facharbeiter im Betrieb und war Anfang der 60er Jahre im damaligen Wellblechkastensbau als Brigadier tätig. Nach Ableistung seines Ehrendienstes bei der NVA nahm der Unteroffizier seine Tätigkeit wieder auf, qualifizierte sich zum Meister. Als solcher hat er im Behälterbau ausgezeichnete Arbeit geleistet. Zielstrebigkeit und Zuverlässigkeit zeichnen ihn aus. Seit 1974 ist er Meister in der Abteilung Betriebserhaltung. Für seine vorbildlichen Leistungen wurde er mehrmals, unter anderem als Aktivist, ausgezeichnet.

Besonders sind noch die ausgezeichnete Führung der Neuerbrigade seiner Abteilung und sein Einsatz bei der Einführung der Grundlöhne in NTG hervorzuheben.

**Seine Kollegen, staatlichen Leiter und die Genossen der gesellschaftlichen Organisationen gratulieren zu diesem Jubiläum und wünschen dem Genossen Wolfgang Bruchmann viel Erfolg in seiner Arbeit und im persönlichen Leben.**

### Hervorragende Lehrerpersönlichkeit

Kollege **Hans-Jürgen Fernau** begann seine Tätigkeit in unserem Werk 1953 als Diplom-Gewerbelehrer. 1959 erreichte er über ein Abendstudium die Qualifikation Ingenieur für Kraft- und Arbeitsmaschinen.

Als Pädagoge leistete Kollege Fernau stets eine hervorragende Arbeit und bestimmte das hohe Niveau des theoretischen Unterrichts an unserer Betriebsschule mit.

Von 1971 bis 1978 arbeitete Kollege Fernau als Abteilungsleiter für den berufstheoretischen Unterricht. Kennzeichnend für seine Arbeit ist sein hohes fachliches und pädagogisches Können, sein ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein. Sowohl als Fachlehrer, als Klassenleiter und als pädagogischer Leiter half er seinen Kollegen und gab seine Erfahrungen uneingeschränkt weiter. Hans-Jürgen Fernau ist eine hervorragende Lehrerpersönlichkeit und wird in seiner politisch-pädagogischen Arbeit anerkannt und geachtet. Er gehört zu den leistungsstärksten Pädagogen unserer Schule. Er wurde zum Ober-

lehrer und später zum Studienrat befördert.

Anlässlich seines 25jährigen Arbeitsjubiläums gratulieren wir ihm herzlich, bedanken uns für seine fleißige Arbeit und hoffen, noch viele Jahre mit ihm gemeinsam die Aufgaben der beruflichen Ausbildung und kommunistischen Erziehung meistern zu können.

**Sozialistisches Kollektiv „Dr. Theodor Neubauer“, EB/EBT**



### Lehrgänge

Im Monat Oktober beginnen beim Bezirksvorstand der KDT Berlin, Kronenstraße 18, folgende Lehrgänge:

— Rechnungsführung und Statistik (0-46/78) vom 13. Oktober bis 22. Dezember 1978, freitags von 7 bis 10.30 Uhr.

— Kostenrechnung in den Industriebetrieben (0-48/78) vom 12. Oktober bis 23. November 1978, donnerstags von 7 bis 10.30 Uhr.

— Forderungen der WAO zur Gestaltung von Arbeitsplätzen (1-5/78) vom 24. Oktober bis 28. November, von 13 bis 17 Uhr.

Ferner beginnen im Oktober die nachstehenden Lehrgänge, wofür zur Zeit noch keine näheren Angaben vorliegen:

— Berechnung von Kurzschlußströmen.

— Instandhaltung der Grundmittel.

— Ausgewählte Probleme der WAO wie Psychologie, Ergonomie usw.

Nähere Auskünfte erteilt Koll. Wilfling, LR, App. 2003.

**Wilfling, KDT**

### Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Maria Tomaszewska, GFA 3, und Hiltraud Schmiel, Sib, zur Geburt ihrer Söhne sowie Monika Kubica, W, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

### Kleinanzeigen

**Verkaufe:** 1 sehr gut erhaltene gußeiserne weiße Badewanne. Preis nach Vereinbarung. Brigitte Philipp, AS 2, App. 2890.

**Verkaufe:** Eine kunstschmiedeeiserne Flurgarderobe (mit Hutablage). Größe: 190 cm x 90 cm. Preis: 100,— M. Kolln. Philipp, App. 2890.

**Verkaufe:** 2 Bücher. Rechnungsführung und Statistik, Grundlehrgang, sowie Rechnungsführung und Statistik, Industrie. Preis nach Vereinbarung. Kolln. Weidner, ZEL, App. 2392.

**Verkaufe:** Ein Paar ungetragene Import-Trauringe (333) mit Muster für 350,— Mark. Kollegin Vorbau, App. 2890.



**Zum 25. Arbeitsjubiläum gratulieren wir heute im Namen aller TROjaner unseren Kollegen**

**Klaus Warnstaedt, ARL/AR,  
Dieter Zaddach, TAM  
Wolfgang Natschke, PA  
Wolfgang Bruchmann, NTG und  
Hans-Jürgen Fernau, EB/EBT**





## Sowjetische Filme im „Forum“

In unserer letzten Ausgabe stellten wir Ihnen, liebe TROjaner, den sowjetischen Film „Ein überflüssiges Leben“ vor, der während der DSF-Kreisfilmtage im Oktober im Filmtheater „Forum“ in Köpenick gezeigt wird.

Während dieser Filmtage laufen im „Forum“ noch weitere Werke sowjetischer Filmkunst:

Am 23. Oktober: „Ich will euch sehen“ — eine Koproduktion UdSSR/DDR.

Am 24. Oktober: „Das Zi-

geunerlager zieht in den Himmel“.

Am 26. Oktober: „Das Wunder mit den Zöpfen“.

Alle Veranstaltungen beginnen um 17 Uhr.

Für die Jugend läuft am 27. Oktober bereits um 15 Uhr der sowjetisch-amerikanische Film „Der blaue Vogel“.

Die Filmveranstaltungen sind wie immer kostenlos. Kartenbestellungen können seit dem 20. September beim Genossen Emil Watzke, B, App. 2210, abgegeben werden.

## Aus alten Tagen ...

... hat sich Berlin nicht viel erhalten; der Wandel der Zeiten und Bomben haben das ihrige getan — vor allem letztere, da selbst das wenige oft nur als Torso erhalten ist. Ein solcher Torso ist die Nikolai-Kirche ganz in der Nähe des Roten Rathauses. Obgleich sie die älteste Kirche von Berlin ist, woran uns der aus Feldstein gemauerte Turmunterbau erinnert, sind ihre übrigen Mauern die jüngsten. Die Erklärung liegt auf der Hand: Die einstige romanische Basilika aus dem 12. Jahrhundert ist durch eine spätgotische Anlage aus dem 15. Jahrhundert ersetzt worden.

Schon auf den ersten Blick gibt es manches Detail zu erkennen, das vertraut ist: Gleich nach der Marienkirche am Fernsehturm ist die Nikolai-Kirche eine Halle, deren Gewölbe sich einst auf eben solche Bündelpfeiler stützten wie in der Nachbar-kirche. Eines jedoch unterscheidet beide ganz wesentlich. Während sich bei St. Marien der Chor, der Altarraum, als selbstständiger Baukörper aus dem Langhaus heraushebt, bleiben bei St. Nikolai beide vereinigt. Die Seitenschiffe des Langhauses sind um das Chorthaupt herumgeführt; es ist

ein Umgangschor entstanden, wie wir ihn schon in Döberan und Rostock kennengelernt haben, nur daß in Berlin Chor- und Umgangs-gewölbe von gleicher Höhe sind, so daß wir von einem Hallenumgangschor sprechen.

Und noch etwas ist auffällig. Zwischen die Fenster sind Mauervorsprünge gestellt — Strebepfeiler, deren Aufgabe es ist, den Seitenschub der Gewölbe abzufangen. Bei der Marien-Kirche sind sie vom Dachgesims bis zu ebener Erde durchgehend und gliedern die Außenwand in einem raschen Rhythmus. Bei St. Nikolai hingegen sind unter die Fenster zwischen die Strebepfeiler schmale Kapellen gestellt, die den Anschein erwecken, als würden sie von den über ihnen lagernden Mauer-massen zusammengedrückt. Es ist das in der Spätgotik und Renaissance beliebte Spiel in der Architektur, das Tragen und Lasten darzustellen; ein Spiel, das Zeichen echter Diesseitigkeit ist. Während die Baumeister früherer Jahre bestrebt waren, den Kirchenraum durch die Feingliedrigkeit des Mauerwerkes, der Pfeiler und Gewölbe hell und leicht zu machen, um den Eindruck zu erwecken, die Kirche sei Gottes Himmelreich auf Erden, wandten sich die Baumeister der späteren Gotik davon ab und waren versucht, vielmehr ihre Kunstfertigkeit vorzuführen. Ein neues Weltverständnis war entstanden, das in der Reformation seinen ersten Höhepunkt finden sollte. Und wenn es eines Tages wieder möglich sein sollte, St. Marien und St. Nikolai im Innenraum zu vergleichen, dann kann es jeder selbst beobachten: St. Marien zwingt den Blick zum Altar. St. Nikolai hingegen ist ein großer, freier Raum, der nicht mehr in erster Linie Gottestempel sein sollte, sondern Versammlungsraum einer selbstbewußten Bürger-schaft.

## Freizeit/Kultur und Sport



Die Ruine der Nikolai-Kirche in der Nähe des Roten Rathauses.

Rolf Bullerjahn

## Kosmonauten-Glücksrakete

Noch bis zum 29. September haben Sie, liebe TROjaner, die Möglichkeit, ihre Tipps für die „Kosmonauten-Glücksrakete“, die Sonderziehung im Tele-Lotto anlässlich des erfolgreichen Abschlusses des gemeinsamen Raumfluges UdSSR-DDR, bei allen Toto-Lotto-Aannahmestellen abzugeben. Beteiligen können Sie sich mit einem Sonder-spielschein zum Einsatz von vier Mark. Wollen Sie sich im Kollektiv an dieser Sonderziehung beteiligen, so können Sie es mit einem System-

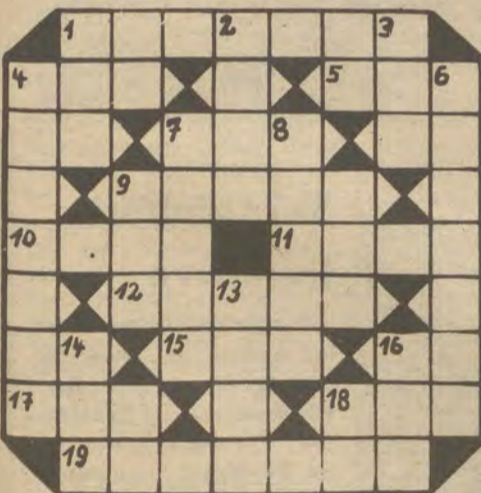
schein tun, und zwar nach dem Tele-Lotto-System Nr. 303 — 8 Zahlen — 56 Tips — zum Einsatz von 56 Mark. Auf die vollständigen Kontrollmarkenzeichnungen der Spielscheine werden u. a. folgende Gewinne zusätzlich ausgelost: 100 Pkw, 200 Farbfernsehgeräte Chromat 1060, 800 Reisen für 2 Personen in die Sowjetunion u. v. m.

Die Ziehung erfolgt übrigens am 3. Oktober und wird im 1. Programm des Fernsehens der DDR übertragen. Also, viel Glück

## Cantaré

Verlag Neues Leben Berlin, 563 Seiten, 75 Fotos, 14,80 M. Dieses Buch stellt uns anhand von Noten, Originaltexten und Nachdichtungen Lieder aus der lateinamerikanischen Folklore vor. In interessanten Interviews lernen wir bekannte Songinterpreten wie Victor Jara, Isabel Parra und die Gruppe Inti-Illimani sowie ihre Texte und Komponisten näher kennen und erfahren von ihrem Beitrag im Kampf um die Befreiung ihrer Völker vom imperialistischen Joch.

## Cantaré Songs aus Lateinamerika



## Geimpft gegen 6

**Waagrecht:** 1. Radteil, 4. Ausschank, Schantisch, 5. Grundeinheit, 7. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 9. kräftige Eidechse, 10. durchsichtiger Werkstoff, 11. Völkerschaft in Südwafrika, 12. Verstärker für Lichtwellen, 15. Nebenfluß der Maas, 16. chem. Zeichen für Ruthenium, 17. Insel der südl. Spornraden, 18. Tanzschritt, 19. Zellkern.

**Senkrecht:** 1. Erfinder eines Blasinstrumentes, 2. Schabeisen der Kammacher, 3. Hausflur, 4. Hauptstadt von Thailand, 6. Wundstarrkrampf, 7. orient. Warenmarkt, 8. herangebildeter Stamm von Nachwuchskräften, 9. Meeressäuger, 13.

Bezirk der DDR, 14. Fluß in der UdSSR, 16. Vorgebirge, Berg, 18. chem. Zeichen für Plutonium.

## Auto„mobiles“

Auf dem Fußgänger-Überweg liegt ein Passant. Daneben steht Ottokar mit seinem „Trabant“. Der Verkehrspolizist zückt seinen Strafblock und fragt: „Wie kam es zu diesem Unfall?“ „Es ist kein Unfall, Herr Wachtmeister“, erklärt Ottokar. „Ich stoppte meinen Wagen vor der Kreuzung und deutete dem Fußgänger an, daß er die Fahrbahn überqueren kann. Darauf fiel er vor Erstaunen in Ohnmacht!“

## Auflösung aus Nr. 35

**Waagrecht:** 1. Bake, 3. Fete, 6. Onkel, 8. Ahr, 10. Boe, 12. Dobermann, 15. Meiningen, 20. Ila, 21. Ire, 22. Suite, 23. Avis, 24. Ingo.

**Senkrecht:** 1. Brad, 2. Korb, 3. Fe, 4. Elba, 5. Eton, 7. Kur, 9. Hobel, 11. Enter, 13. Ern, 14. Man, 15. Mira, 16. Iasi, 17. Ili, 18. Gien, 19. Nero.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Redaktion „DER TRAF0“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR. Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv, ZB

Redaktion: Zi. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.



Hausherren  
von morgen



## Notizen von der Bezirks-MMM

Ein interessantes Gespräch führte der Stadtrat für Arbeit und Löhne beim Magistrat von Berlin mit jungen Neuerern des Kollektivs „Stationäre Anlage zum Vorwärmen und Entölen der Atemluft für Sandstrahler“. Bisher interessierten sich 7 Betriebe für die Nachnutzung.

★

Im Konsultationsstützpunkt „Wissenschaft und Technik“ wurden durch erfahrene Fachleute täglich Beratungen zum Neuererrecht und zu Problemen der Erfindertätigkeit durchgeführt. Höhepunkt war ein Gespräch mit dem Präsidenten des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen, Prof. Dr. Hemmerling.



## Vier Wochen bei Freunden zu Gast

13 angehende junge Facharbeiter aller Berufsrichtungen unserer Betriebsschule hatten in diesem Sommer wieder die Möglichkeit, im Rahmen des internationalen Lehrlingsaustausches in die VR Polen zu reisen. Am 30. Juli ging es los. Treffpunkt Ostbahnhof. Runde 10 Stunden per Bahn bis Warschau. Leiter unserer kleinen Delegation war Genosse Fred Szymanek, EBA.

Auf dem Warschauer Südbahnhof erwarteten uns bereits Vertreter unseres Partnerbetriebes ZWAR. Sie brachten uns mit dem Bus in ein Campinglager – hübsche Bungalows, die für die nächsten zwei Wochen unser Zuhause sein sollten. Denn zwei Wochen, so war's geplant, sollten wir im Betrieb arbeiten.

Doch zuerst lernten wir ihn kennen. Betriebsbesichtigung, Begrüßung bei Kuchen und Cola, alles sehr herzlich. Was mir besonders auffiel, die unwahrscheinliche Sauberkeit im Betrieb an den Maschinen, in den Werkhallen, auf den Werksstraßen. Und überall konnte ich im Gegensatz zum TRO sehr viele Produktionsarbeiterinnen entdecken. Anschließend – erste kurze Begegnung mit der Hauptstadt unseres sozialistischen Nachbarlandes.

Unser Plan sah vor, jeden Tag von 8 bis 14 Uhr zu arbeiten, jeder wurde entsprechend seiner Ausbildungsrichtung eingesetzt, nachmit-

tags hatten wir viel Freizeit oder unternahm Ausflüge zu Warschauer Sehenswürdigkeiten oder in die nähere Umgebung. Auch ein Subbotnik im Jugendklub des ZWAR stand auf dem Programm.

Am 11. August nachmittags fuhren wir dann nach Sumniace, wo wir für die nächsten 14 Tage ebenfalls in Bungalows Quartier bezogen. Diese zwei Wochen waren nun ausschließlich der Erholung und dem Kontakt mit den polnischen Jugendlichen zugedacht. Leider war uns das Wetter nicht immer hold, so daß wir oft im Bungalow bleiben mußten. Auch hier in Sumniace boten uns die Organisatoren vom ZWAR wieder eine ganze Menge Abwechslung. Fahrten in den Naturschutzpark bei Warschau und zur Chopin-Gedenkstätte waren dabei. Wir sahen das Chemiezentrum bei Plock und vieles mehr.

Dafür gebührt den polnischen Kollegen und Freunden ein besonderes Dankeschön. Danke aber auch für die herzliche Gastfreundschaft. Alles das trug dazu bei, daß wir diese Reise nicht so schnell vergessen werden.

Stefan Koschel, AM 71

**Übrigens:** Auf unserer nächsten Jugendseite werden wir noch weitere Beiträge von Teilnehmern dieses internationalen Lehrlingsaustausches veröffentlichen.



## Plakate für Chile

„Ich habe die Gewißheit, daß die Saat, die wir in das würdige Bewußtsein Tausender und aber Tausender Chilenen gepflanzt haben, nicht herausgerissen werden kann. Sie haben die Gewalt, sie können uns zwar unterjochen, aber die sozialen Prozesse kann man weder durch Verbrechen noch durch Gewalt aufhalten. Die Geschichte ist unser, sie wird von den Völkern geschrieben“, sagte Salvador Allende kurz vor seiner Ermordung. Fünf Jahre sind seit dem faschistischen Putsch in Chile vergangen, fünf Jahre Terror und Mord, die doch den Widerstand des chilenischen Volkes nicht brechen konnten. Zum fünften Mal begin-

gen wir in unserer Republik anlässlich dieses 11. Septembers die Woche der Solidarität mit dem chilenischen Volk.

Am 12. September hatten darum die Jugendfreunde der FDJ-Gruppe W 3 der AFO 8 zur Mittagszeit im Speisesaal einen Plakatbasar aufgebaut. Den Preis für ein Plakat konnte jeder selbst bestimmen für die Solidarität. Am Schluß wurden 63,50 Mark abgerechnet. Eine sehr gute Initiative war auch, daß die FDJ-Gruppe am Nachmittag am Haupteingang das Plakat für den Chile-Film aus dem Studio H & S „Im Feuer bestanden“ anbrachte, der am gleichen Abend im Fernsehen der DDR Premiere hatte.

## Ein Wort zur Beitragskassierung

Am 16. September stand die Kassierung der FDJ-Beiträge auf der Tagesordnung der Sitzung der Zentralen FDJ-Leitung. Es gab Lob aber auch Kritik.

Lob für die AFO 3, 6, 7, und 4T sowie 2. Sie konnten wir bereits im Juli zu denjenigen zählen, die pünktlich ihre Mitglieder zur Kasse bitten und ebenso pünktlich bei unserer Hauptkassiererin Simone Burandt abrechnen. Ein Zwischenlob verdient auch die AFO 10. Den Jugendfreunden des V-Betriebes gelang es in den letzten Monaten den großen Schuldenberg beträchtlich abzubauen. Also weiter so.

Die AFO 1 und 4A schwimmen im sogenannten

Mittelfeld mit zum Teil geringen Rückständen.

Den 9. und damit vorletzten Platz hat sich diesmal die AFO 8 „erkämpft“. Sie hat erst knapp über 50 Prozent ihres Beitragsolls abgerechnet. Die letzten wie schon bei unserer Zwischenbilanz im Juli, sind die Jugendfreunde aus Niederschönhausen. Hier stoßen die Mahnungen unserer Hauptkassiererin bei den verantwortlichen Funktionären nach wie vor auf taube Ohren. Man hat den Eindruck, als ob die pünktliche Beitragskassierung aus dem Arbeitsprogramm der AFO gestrichen wurde. Dafür gebührt auch die rote Laterne, doch... macht nicht weiter so!



## September- Initiative

Bereits am 16. September führten die Lehrlinge der Z 82 unserer Betriebsschule im Rahmen der Septemberinitiative im ZV-Objekt am Buntzelberg ihren Arbeitseinsatz durch.

